

und kräftiges Mittel seyn, dadurch viele rohe Herzen aus dem Schlaf ihrer Sicherheit aufgewecket, viele blöde Ge- wissen getröstet und aufgerichtet, viele treue Seelen in deiner Gnade gestärket und erhalten werden mögen. Das wollest du geben um deiner Liebe willen, in welcher du diese Worte ausgesprochen hast, Amen, Amen.

## Anhang einer Betrachtung

über

### Das Geheimniß des Gesetzes

von denen

ans Holz gehängten Ubelthätern.

5. B. Mos. XXI, 22. 23.

**W**enn jemand eine Sünde gethan hat, die des Todes würdig ist, und wird also getödtet, daß man ihn an ein Holz henge, so soll sein Leichnam nicht über Nacht an dem Holze bleiben, sondern solst ihn desselben Tages begraben. Denn ein Gehencketer ist verflucht bey Gott. Auf daß du dein Land nicht verunreinigest, das dir der Herr dein Gott giebt zum Erbe.

Daß diese merckwürdige Verordnung Gottes ihr Abseyen auf Christum und seinen Creuzes-

Tod gehabt habe, \* das möchte wol einem, der nicht geübte Sinnen in der Schrift hat, im Anfange hart und unglaublich vorkommen; allein es fehlet nicht an Gründen, womit dieser Ausspruch bestätigt werden kan; welche hergenommen sind, theils von der Beschaffenheit dieses Gesetzes, theils von der anderswo gegebenen Erklärung des heiligen Geistes.

Erstlich ist diese Verordnung selbst so beschaffen, daß sie, wenn man die Absicht auf Christum davon hinweg nimmit, keine vernünftige Ursachen haben kan. Da es aber unmöglich ist, daß Gott, der die wesentliche Weisheit ist, unvernünftige Verordnungen machen, und seinem Volk vorschreiben sollte; so wird man dadurch genöthiget, höhere Absichten unter diesem Gesetz zu suchen. Insonderheit sind zwey Umstände in dieser Verordnung zu finden, welche, wenn sie nicht ihr Absehen auf Christum haben sollen, mit der Weisheit Gottes nicht gereimtet werden können.

Der erste Umstand ist dieser, daß ein Gehengter der Fluch Gottes genennet wird: Ein Gehengter, heist es, ist verflucht bey Gott. Welche Worte im Hebräischen noch nachdrücklicher also lauten: Ein Gehengter ist ein Fluch Gottes, das ist, der ist nicht nur in den Augen der Menschen ein häßliches und abscheuliches Spectacul, sondern er ist auch vor Gott selbst abominable, in seinem Fluch gleichsam eingekleidet, und dazu bestimmt, daß

\* Id quod alii etiam dudum obseruarunt, vt GEORGIVS MOEBIVS, in *dissert. theol. selectis* pag. 247. sqq. p. 946. sqq. qui etiam LVTHERI, GLAS-

SII, KLOZII, GERHARDI, aliorumque testimonia allegat, & CAMPEGIVS VITRINGA, *observat. sacr. lib. II. Cap. XII. &c.*

daß er auf eine ganz ausnehmende und besondere Art seinen Zorn tragen soll. Gewiß, wer den großen Nachdruck dieser Worte erweget, den wird sich kaum dieser Gedanken erwehren können: Wie kan ein gehengter Ubelthäter der Fluch Gottes genennet werden? Solten wol die Schultern eines Sünders starck genug seyn, die ganze Last des göttlichen Fluches zu tragen? Und warum wird das nur von einem Gehengten gesaget? Warum ist nicht auch ein solcher, der um seiner Missethat willen gefeinet, oder enthauptet, oder verbrannt worden? ein Fluch Gottes? Hat ein Gehengter allein dieses Unglück, daß er an und für sich selbst ein Fluch Gottes ist: so muß man sagen, daß alle und iede Israeliten, die man nach dem Gesetz ans Holz gehenget, ewig verdammt worden sind, sie mögen sich vor ihrem Tode bekehret, oder nicht bekehret haben. So hat es denn in der Macht des Hohen Raths zu Jerusalem gestanden, so oft es ihm beliebet, einen Israeliten dem ewigen Zorn und Fluch Gottes zu übergeben. Und wo soll der buffertige Schächer bleiben, der auch neben Christo am Holz gehangen, folglich auch ein Fluch Gottes gewesen, dem aber nichts desto weniger von Jesu Christo das Paradis eröffnet worden, in welches gleichwol nichts verbanntes noch verfluchtes eingehen kan.

Soll demnach dieser ernstliche Ausspruch Gottes seine Richtigkeit haben, und seinen ganzen Nachdruck behalten: so muß ein solcher Gehengter angesehen werden als eine Figur eines andern, der künftig einmal am Holz hangen, und die Last des göttlichen Fluches tragen solte. Man muß nemlich bey dieser Verordnung Gottes einen Blick thun theils rückwärts in das Paradis, theils Vorwärts auf

den Berg Golgotha. Die erste Sünde unsrer ersten Eltern ist an einem Baum oder Holz begangen worden, dessen verbotene Frucht sie mit einer offenbaren Übertretung des göttlichen Befehls genossen. Diese erste durch den ersten Adam am Holz begangene Sünde hat den Fluch Gottes über das ganze menschliche Geschlecht gezogen, und es konte diese Sünde, samt allen übrigen, die darauf erfolget, nicht eher versöhnet, und dieser Fluch nicht eher getilget werden, bis Jesus Christus, als der andre Adam, an ein Holz gehängt, und der Fluch Gottes worden war. Zwischen diesen beyden Personen, dem ersten und dem andern Adam, stehet gleichsam ein gehängter Israelit in der Mitten, und hat nach göttlicher Intention auf alle beyde sein Absehen.

Er wird demnach ein Fluch genennet, erstlich darum, weil er in dieser Positur ein klägliches Denckmahl und Schauspiel war von demjenigen Fluch, welcher durch die erste am Holz begangene Sünde in die Welt eingedrungen, und als eine Sündfluth, wie alle übrige Völker, also auch das Israelitische Volk, überschwenmet hat. So oft demnach die Israeliten einen von ihren Brüdern am Holze hengen sahen, so solten sie dadurch erinnert werden, daß der Fluch, der durch die Sünde in die Welt kommen, und durch das Gesetz offenbaret worden, noch nicht hinweg genommen sey. Vornehmlich aber wurde ein solcher Ubelthäter darum ein Fluch Gottes genennet, weil er in seinem Hängen am Holze denjenigen vorstellete und abbildete, welcher Sünde und Fluch an seinem Leibe an das Holz hinauf tragen, 1. Petr. 1. 24. und daselbst der ganzen Welt zu einem erschrecklichen Exempel der Straf-Berechtigkeit Gottes vor  
Au

Augen hangen solte. Und das ist der erste bedenkliche Umstand in dieser göttlichen Verordnung, welcher nicht zulasset, daß wir bey einem gehängten Israeliten stehen bleiben, sondern uns nöthiget, ihn als eine Figur des gecreuzigten Jesu zu betrachten.

Der andre bedenkliche Umstand ist dieser, daß das Land Canaan verunreiniget wurde, wenn ein Gehengter über Nacht am Holtz hangen blieb, gleichwie es, kraft des Gegensatzes, für rein erkläret wurde, wenn der Gehengte abgenommen, und vor Untergang der Sonnen begraben wurde. Denn also heißt es im 23. Vers: Sein Leichnam soll nicht über Nacht am Holtze bleiben, sondern solst ihn desselben Tages begraben, auf daß du dem Land nicht verunreinigest, das dir der Herr dein GOtt zum Erbe gegeben hat. Was kan man wiederum, wenn man die Absicht auf Christum hinweg nimmt, für eine vernünftige und der Weisheit Gottes gemässe Ursach hiervon anzeigen? Wie kan doch dadurch ein ganzes Land mit allen seinen Einwohnern verunreiniget werden, wenn ein Gehengter die Nacht über am Holtze hangen bleibet? Man solte vielmehr gemeynet haben, dadurch würde das Land verunreiniget werden, wenn ein solcher Verfluchter in die Erde gelegt und begraben würde. Man solte gedencken, ein solcher Mensch, der nicht werth geachtet war, daß ihn die Erde trage, und der daher, als eine Pest, von der Erde entfernt und in die Luft erhöhet worden, der sey auch nicht werth in die Erde begraben zu werden, sondern sein Leichnam müsse billig den Vögeln des Himmels, oder den wilden Thieren zur Speise überlassen werden; als welches ein Stück des göttlichen Fluches war, der im 5. B. Mos. 28, 26. denen Über-

tretern des Gesetzes gedrohet wird: Dein Leichnam wird eine Speise seyn allem Gevögel des Himmels, und allen Thieren auf Erden, und niemand wird seyn, der sie scheuchet. Wie kommts, daß einer, der doch ein Fluch Gottes heisset, und in welchem demnach billig alle Flüche des Gesetzes zusammen kommen solten, gleichwol dieser Wohlthat gewürdiget wird, daß Gott eine so besondere Sorge für sein Begräbniß trägt?

Noch unbegreiflicher aber ist dieses, wie und warum durch das Begräbniß eines Gehengten das Land Canaan wieder gereiniget werde. Was hat doch dieses für eine natürliche connexion und Verbindung, daß ein ganz Land für rein geachtet wird, wenn ein Gehengter begraben wird? Da man vielmehr meynen solte, daß das Land dadurch erst recht verunreiniget werden würde, wenn eine solche verfluchte Person in die Erde hinein gelegt würde. Wird man nicht dadurch unvermerckt auf die Gedanken geleitet, daß die Verunreinigung des Landes keine wahrhaftige, sondern nur eine vorbildende Verunreinigung gewesen: folglich, daß auch die Erhencung und Begräbniß eines Israelitischen Sünders unter die vorbildenden Dinge des Jüdischen Gesetzes gehöre, welches den Schatten hatte von dem, das zukünftig war, davon der Körper und das Wesen selbst in Christo zu finden ist, Col. 2, 17. So bald man demnach erkennet, daß Gott hierbei sein Absehen auf Christum und dessen Begräbniß gehabt habe, so gewinner diese Verordnung ein ganz ander Ansehen, und erblicket man darinnen die höchste Weisheit. Denn hierdurch wolte der weise Gesetzgeber anzeigen, daß Jesus Christus, nachdem er an ein Holz gehangen worden, keines weg

Holze

Holze die Verwesung sehen; sondern noch an eben dem Tage, da er als ein Verfluchter erhöhet worden, auch wiederum abgenommen und begraben werden sollte, als einer, der den Fluch nunmehr vertilget und den Segen wiederum erworben; folglich nicht nur das Land Canaan, sondern auch die ganze von Gott verfluchte Erde wieder gereiniget, und in ein liebliches Erbtheil des Herrn verwandelt habe. Das ist also der erste Grund, warum man Christum in diesem Gesetz suchen muß, wenn es der Weisheit Gottes gemäß seyn soll.

Der andre Grund ist die ausdrückliche Erklärung des heiligen Geistes, welche wir Gal. 3, 13. finden, da es heißt: Christus hat uns erlöset von dem Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns. Dennes steht geschrieben: Verflucht ist jederman, der am Holtz hanget. Paulus hatte hier den Satz vorgetragen: Christus ist ein Fluch worden. Weil nun dieser Satz eine solche Wahrheit in sich fasset, welche der schwachen Vernunft des Menschen allzuhart und anstößig vor kommen möchte, so führet er von diesem Glaubens-Puncte einen Beweis aus der Schrift an, welche der gewisseste Abdruck des göttlichen Verstandes und Willens ist. Er nimmt aber seinen Beweis-Grund her aus eben dem Texte, den wir jetzt betrachten, indem er hinzu setzet: Denn es steht geschrieben: Verflucht ist jedermann, der am Holtz hanget. Nimmermehr hätte Paulus aus diesen Worten beweisen können, daß Christus am Holze ein Fluch für uns worden sey, wo er nicht in dem Licht des heiligen Geistes erkannt hätte, daß dieses Gesetz, welches eigentlich die Israelitischen Uebeltäter betraf, seine vornehmste Absicht auf Jesum Christum

stum gehabt habe, welcher am Creuz auf die vollkommenste Art ein Fluch Gottes werden, aber eben dadurch allen Fluch aufheben, ihn durch seine ewige Unschuld verschlingen, und die Erde davon reinigen sollte.

Nachdem also dieser Grund gelegt und bewiesen, daß das Gesez von den Erhengten auf Christum gezelet habe, so können wir nun eine nähere Vergleichung zwischen Christo und einem solchen Gehengten anstellen. Es findet sich denn eine Aehnlichkeit theils zwischen der Aufhängung und Creuzigung; theils zwischen einem aufgehengten Israeliten und dem gecreuzigten JESU.

Was die Aehnlichkeit zwischen der Aufhängung und Creuzigung betrifft, so ist dieselbe so wol in der Benennung, als in der Sache selbst zu finden.

Was 1) die Benennung dieser Todesstrafe betrifft, so ist's gewiß, daß, einen creuzigen, und einen an ein Holz hengen, in der Schrift gleichgültige Redens-Arten sind, davon eine so viel bedeutet, als die andere. Wenn es im Buch Esther im 7, 9. heißt: Siehe, es stehet ein Baum im Hofe Samans; der König sprach: Laßt ihn daran hengen, so hat solches die Griechische Uebersetzung gegeben: *εαυπαθητω εν αυτω* laßt ihn an demselben creuzigen. Also wenn Petrus den Obersten der Jüden vorhält, daß sie JESUM gecreuziget hätten, so spricht er: welche ihr erwürget habt, und an das Holz gehangen, Apostel-Geschicht 5, 30. Wie denn auch die Laster-Schriften der Jüden, die sie gegen unsern gelegneten Heiland geschrieben haben, es gar gewöhnlich ist, daß sie Jhn *יהוה* den Gehengten nennen, und in ihrem Talmud bekennen sie selbst: Man hat ihn (den

(den JESUM von Nazareth) aufgehenget am Abend des Oster-Festes. \*

Was 2) die Sache selbst betrifft, so ist auch darinnen eine Aehnlichkeit.

1) Bey der Aufhängung wurde der Ubelthäter von der Erde erhöhet, und in der Luft befestiget, damit er als ein Denck-Maal des Fluches, der durch die Sünde Adams in die Welt gekommen, von jederman gesehen werden könnte. Bey der Creuzigung geschah desgleichen. Daher der Herr JESUS Joh. 12, 32. spricht: Wenn ich erhöhet werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen. Da Johannes hinzu setzet: Diß sagte er aber zu denen, welches Todes er sterben würde.

2) Die Aufhängung geschah an einem Baum oder Balken, welcher zu dem Ende in die Erde gesteckt war, und aus welchem oben ein Holz hervorgete\*\*, an welches des Ubelthäters zusammen gebundene Hände befestiget wurden. Zur Creuzigung wurde gleichfalls ein Holz mit einem Querbalken gebraucht, das aus einem abgehauenen Baum zubereitet worden, daher auch das Creuz Christi, Apost. Gesch. 5, 30. c 10, 39. 1. Petr. 2, 24. ein Holz genennet wird.

3) Derjenige, der ans Holz gehenget wurde, der wurde mit Riemen oder Stricken daran befestiget. Und eben dieses widerfuhr auch denen, die gecreuziget wurden: ob wol gemeinlich noch über dieses Hände und Füße mit eisernen Nägeln angeheftet wurden, wie solches auch unserm Heilande,

JESU

\* in cod. Sabbath, f. 67.

\*\* Vnde trabs eiusmodi vocatur ξύλον διδύμων, lignum quod repetitur in cod. Sanbe-ginum, LXX. Ios. VIII, 29. drin. f. 45. b.

Jesus Christo, nach der vorhergegangenen Weissagung Ps. 22, 7. widerfahren.

4) Der Gehengte kehrte sein Gesicht gegen das Volk, damit sie ihn als einen Spiegel des Zornes Gottes ansehen, und den Fluch Gottes gleichsam an seiner Stirn lesen könnten. Eben also war das Angeficht eines Secreuzigten gegen das Volk, welches vor ihm stand, und ihn ansah, gefehret.

5) Ein Gehengter wurde endlich dem ganzen Israel zu einem Exempel der gestraften Bosheit dargefesslet. \* Und eben dieses war auch der Zweck, wenn die Römer einen creuzigten lieffen, daß er nemlich andern zum Exempel und zur Warnung dienen sollte. Daraus sehen wir also, was für eine grosse Aehnlichkeit zwischen den Aufhängen und Creuzigen sey.

Doch findet sich bey dieser Gleichheit auch einige Ungleichheit. Denn das Aufhängen an ein Holz war eine Jüdische; das Creuzigen aber eine Römische Strafe. Dem Gehengten waren die Hände über den Kopfe zusammen gebunden; ein Secreuzigter aber mußte sie voneinander dehnen, und an das Querholz des Creuzes befestigen lassen. An das Creuz wurden die Ubelthäter lebendig gehangen, und mußten an demselben sterben. Ein Israelit wurde nicht lebendig, sondern tod ans Holz gehenget, nachdem er vorher entweder erwürget oder gesteiniget worden. Denn so müssen die Worte des Gesetzes eigentlich gegeben werden: Wenn ein Mensch eine Sünde, die des Todes würdig ist, gethan hat, und also getödtet worden, und du ihn an ein Holz gehengest

\* Vnde verbum παραδου- sponfione, LXX, Num. XXV. 4.  
ματιζου adhibetur tum de su- tum de crucifissione, Ebr. VI. 4.

gehenget hast: so soll sein Körper nicht über Nacht am Holze bleiben. \* Dieser Umstand nun hat sich bey unserm Heilande nicht gefunden. Er ward nicht nach der Jüdischen Art erst zu Tode gesteiniget, hernach an das Holz gehenget; sondern er wurde nach Römischer Art gecreuziget, und also lebendig an das Holz erhöht. Doch hatte er schon vor seiner Creuzigung am Delberge den ewigen Tod geschmecket, und das ungestüme Geschrey des Volcks: creuzige ihn! war nicht anders, als eine Art der Steinigung anzusehen: daß also unser Heyland auch in diesem Stück des Gesetzes erfüllt hat. Im übrigen, daß bey der Aufhängung die Hände über dem Kopfe zusammen gebunden; bey der Creuzigung aber zu beyden Seiten ausgebreitet waren: das macht keinen wesentlichen Unterscheid. Daß aber unser Heiland lieber das letztere erwehlen, und seine gesegneten Hände am Creuz ausstrecken lassen wollen, das ist wol unter andern auch darum mit geschehen, weil diese Positur bequemer war, theils seine herzliche Liebe und Neigung, alles in seine Arme zu sammeln \*, lieblich abzubilden; theils anzuzeigen, daß er derjenige sey, welcher die Sünde der ersten Eltern, welche sie durch Ausstreckung ihrer Hände nach dem verbotenen Holz und dessen Frucht begangen, am Holz büßen, und der göttlichen Gerechtigkeit dafür gnug thun müssen.

Wir

\* Pluribus id confirmat THEOD. DASSOVIVS, in dist. de suspensio hominis lapidibus obruti.

\* LACTANTIVS institut. diu. lib. IV. c. XXVI, 36. Extendit ergo in passione manus suas,

orbemque dimensus est, ut iam tunc ostenderet, ab ortu solis vsque ad occasum magnum populum, ex omnibus linguis et tribubus congregatum, sub alas suas esse venturum.

Wir haben aber auch noch die Aehnlichkeit zwischen einem gecreuzigten Israeliten und dem gecreuzigten Jesu zu betrachten, welche in folgenden Puncten bestehet:

1) Es wurden nach diesem Gesetz eigentlich keine andre, als Israeliten aufgehängt. Denn es mag auch hier heißen: Was das Gesetz saget, das saget es denen, die unter dem Gesetze sind, Rom. 3, 19. Nur diejenigen, welche von Abraham, dem Erben des göttlichen Segens herstammten, konnten in solche Umstände geraten, daß sie, als ein Fluch, zwischen Himmel und Erden hingehängt werden mußten. Der gecreuzigte Jesus war ebenfalls ein Israelit, ja gar derselbige Saame Abrahams, in welchem alle Völker gesegnet werden sollten.

2) Ein solcher Israelit mußte ein wichtig Verbrechen begangen haben, welches des Todes und der darauf erfolgten Anhängung würdig war. Unser gecreuzigter Jesus weiß von keiner eignen Sünde, er war der heilige, unschuldige, unbesteckte, und von den Sündern unendlich abge sonderte Hohepriester, nach Hebr. 7, 26. nichts desto weniger hänget er am Holze. Wer am Holze hänget, der ist, nach dem Ausspruch dieses Gesetzes, verflucht, und zwar von Gott. Von Gott aber wird niemand verflucht, als ein Sünder; sintemal nichts, als die Sünde den Zorn und Fluch Gottes über eine Creatur ziehet. So ist dann, sprichst du, Christus ein Sünder. Ich antworte: Allerdings. Wäre dieser nicht ein Unselbthäter, er wäre nicht, als ein Fluch, ans Holz gehängt worden. Wie reimt sich aber dieses, sprichst du ferner, mit seiner vollkommenen Unschuld? Das kan uns niemand, als der Geist Gottes lehren. Dieser nennet den Messiam den gerechten Knecht, welcher

niemand unrecht gethan, und in dessen Munde kein Betrug erfunden worden. Esa. 53, 9. II. aber er sagt zugleich, daß der Herr unser aller Sünde auf ihn geworfen, v. 6. daß er den Ubelthätern gleich gerechnet worden, und vieler Sünde getragen habe, v. 12. Paulus drücket dieses also aus 2. Cor. 5, 21. **GOTT** hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, und Petrus bezeuget 1 Ep. 2, 24. daß er unsre Sünde hinaufgetragen an seinem Leibe auf das Holz. Daher er auch von Johanne beschrieben wird, als das Lämmlein Gottes, welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29. Er war demnach in göttlichen Gericht zwar ein Schuldner, aber nicht ein solcher, der eigne Schulden gemacht hatte, sondern ein solcher, der für fremde Schulden gut gesagt, und daher bezahlen mußte, was er nicht geraubet hatte, Ps. 69, 5. Christus, spricht hiervon der selige Lutherus \*, ist, so viel seine Person anlangt, für sich selbst freylich unschuldig; hätte derhalben nicht gedürft, ans Holz gehenget und ein Fluch zu werden. Weil aber, vermöge des Gesetzes, ein jeglicher Mörder solte gehangen werden, so hat nach dem Gesetz Mose auch Christus hangen müssen. Denn er hat die Person eines Sünders und Mörders an sich genommen, ja nicht Eines allein, sondern aller Sünder und Mörder auf einen Haufen. Denn wir sind allesamt Sünder und Mörder vor Gott; sind derhalben des ewigen Todes und der Verdammniß schuldig. Christus aber hat auf sich genommen unser aller Sünde, und ist daher am Creuzge

ge.

\* In der Erklärung über Gal. 3, 13. Tom. I. Wittenb. germ. fol. 172. b.

gestorben. Darum hat er eben das müssen werden, das wir sind, nemlich ein Sünder, Mörder, und Ubelthäter. Darum begreift ihn das Gesetz, so Moses von allen Ubelthätern und Mördern im gemein gegeben hat, auch mit, ober wol für seine Person unschuldig ist.

Wie aber nach den Sazungen der Jüden ins besondre die Gotteslästerung und Verführung zur Abgötterey also bestrafet wurde, daß der Mißthäter von der Versammlung Israelis gesteiniget, und darauf ans Holz gehenget wurde, damit er als einer, der die Majestät Gottes verleset, auch noch nach seinem Tode andern zum abscheulichen Spectacul dargestellt würde: also wissen wir, daß auch insonderheit diese beyden Sünden unserm g. segneten Heiland vor Gericht Schuld gegeben worden. Da er vor dem hohen Rath sein Bekenntniß ablegte, daß er Christus der Sohn Gottes sey, so zerriß der Hohenprieester seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert, Matth. 26, 65. Und da er nachgehends vor Pilatum dargestellt wurde, und derselbe bekante, daß er keine Schuld an ihm finde, so antworteten die Jüden: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Joh. 19, 7. Mit welchen Worten sie zugleich auf zwen verschiedene Gesetze zu zielen scheinen. Erstlich auf das Gesetz 3. B. Mos. 24, 16. Wer des Herrn Namen lästert, der soll des Todes sterben; und dann auf das Gesetz 5. B. Mos. 18, 20. Welcher Prophet redet in dem Namen anderer Götter, derselbe Prophet soll sterben. Wie denn die Jüden auch sonst in ihren Schriften unsern Heiland beschuldigen, daß er das Volk durch seine Lehre

Lehre zur Abgötterey habe verführen wollen. \* Ob nun wol der HErr Jesus für seine Person an beyden Lastern höchst unschuldig war: so hatte er doch, als das Lämmlein Gottes, alle Lästerung und Abgötterey, die jemals unter der Sonnen begangen worden, zu tragen. Er hatte, wie Lutherus abermal saget, \*\* auf seinem Halse liegen die Sünde Davids, welcher ein Ehebrecher und Mörder war, und machte, daß der Name des HERREN unter den Heyden verlästert wurde; die Sünde Pauli, der ein Gotteslästerer, Verfolger, Freveler gewesen. In Summa, er ist die Person, die an ihrem Leibe trägt und auf sich geladen hat, alle Sünden aller Menschen in der ganzen Welt, die je gewesen, noch sind, und seyn werden.

3) Über einen Israeliten, der gesteiniget und ans Holz gehenget werden sollte, mußte erst ein *mo vobis*, ein Gericht des Todes (S. B. Mos. 21, 22.) gehalten, und ihm darinnen die Strafe nach Urtheil und Recht zuerkannt werden: so hat auch die Weisheit Gottes nicht gewolt, daß Christus im Tumult und Aufruhr umkommen sollte, sondern es ward vorher ein ordentlich Blut-Gericht über ihn gehalten, Zeugen abgehöret, votiret, und endlich der Ausspruch gethan: Er ist des Todes schuldig. Und zwar wurde solches Urtheil über ihn gefällt von denen, die auf Moses Stuhl saßen, die von dem Volck als Götter angesehen wurden, und die ihre Urtheile mit einer göttlichen Autorität aussprachen. Daher der hohe Rath sich allezeit in einem

bo

\* In cod. *Seabbath* f. 67. a. *cultus impulerit Israel.*  
 et in cod. *Sanbedrin.* f. 34. a. \*\* Tom. I. *VVitteb.* germ.  
 vbi suspensum esse calumniant. f. 153. a.  
 tur, quia *seduxerit et ad profanos*

besondern Gemach des Tempels Gottes versammelte, (Siehe Matth. 27, 1. 5.) wenn der letzte Ausspruch in einer Sache, die das Leben betraf, gesprochen folte, um hierdurch seinen Urtheilen ein desto größeres Ansehen zu machen, weil sie, als in der nahen Gegenwart Gottes, der im Tempel wohnete, und in dem Angesicht seines Altars abgefasst waren. In diese Umstände hat sich auch der leidende JESUS herab gelassen. Denn weil er der göttlichen Gerechtigkeit genug thun sollte: so folte er auch von einem solchen Tribunal verdammet werden, dessen Glieder im Befehl genennet werden, die ihre Todes- Urtheile im Namen des Gottes Israel, in seinem Pallast und vor seinem Thron, abzufassen pflegten. \*

4) Ein solcher aufgehengter Israelit war wegen seiner begangenen Verbrechen ein Fluch und Abscheu vor GOTT und Menschen. An dem gerechtigten JESU traf es vollkommen ein, was von einem aufgehengten Israeliten nur Vorbildungsweise gesagt werden konnte, daß er der Fluch Gottes sey. Denn nachdem er sich zur Sünde machen lassen, 2. Cor. 5, 21. so wurde er zugleich zum Fluch gemacht Gal. 3, 13. Denn der Fluch ist nichts anders, als die gerechte Strafe der Sünden. Die Strafe der Sünden aber kan von der Sünde selbst, nach den Regeln der göttlichen Gerechtigkeit, unmöglich getrennet werden. Die Größe dieses Fluches richtet sich nach der Größe der Sünden, weil die Gerechtigkeit Gottes zwischen der Strafe und Schuld eine genaue Proportion zu halten pfleget. Da nun Christus in dem göttlichen Gericht als der größte Sünder angesehen wurde, so ist ihm auch das größte Maß des Fluches zugemessen worden. Ja wie alle Sünden der Welt auf

\* Pluribus hoc deducit in tract. gall. Principes contra THEODORE DE BLANC, les Sociniens, part. II. p. 311. sq.

auf ihn, als den Bürgen, allein gelegt worden, so ist auch aller Fluch Gottes, den die Welt mit ihren Sünden verdienet, auf ihn allein transferiret und gelegt worden. Wie die Sünden aller Sünder in ihm zusammen kommen sind, so ist auch der Fluch aller Verfluchten in ihm zusammen kommen. Daher wird er von Paulo durch den heiligen Geist Gal. 3, 13. nicht nur *ἐνκατάρατος*, ein Verfluchter, sondern *κατάρα*, der Fluch selber genennet. Ein Ausdruck, davor die Vernunft selbst erstaunen muß! Und Ps. 88. 8. wird er unter dem Gefühl dieses Fluches also redend eingeführet: Dein Grimm drücket mich, (eigentlich lehnet sich auf mich, und ruhet auf mir) und drängest mich mit allen deinen Fluthen. So hat denn der Herr Jesus alle Stücke des Fluches empfunden, und hat ihn wahrhaftig alles Elend überfallen und gequälet, das in einem absoluten Fluch enthalten ist. Er hat empfunden einen wahrhaftigen Mangel des Segens, indem unter der Verlassung am Kreuz aus der inwohnenden Fülle der Gottheit kein Tröpflein Trostes und der Erquickung in seine Seele geflossen, sondern sein Verstand von dem Genuß des göttlichen Lichtes, sein Wille von der Empfindung der göttlichen Liebe, sein Gewissen von der Vergnügung, Ruhe und Freude, seine Affecten von allem Muth, sein Leib von allem Schutz Gottes auf eine Zeitlang entblößet und verlassen wurde.\* Hingegen hat er die zeitliche und ewige Strafe der Sünden vollkommen empfunden. Er hat gefühlet den unerträglichen Zorn Gottes, er hat gefühlet eine unbegreifliche Höllen und Todes Angst, er hat gefühlet die peinlichsten Schmerzen des Leibes, welcher von der Scheitel des Hauptes bis auf die Fußsohlen so übel zugerichtet war, daß gleichsam alle

\* Siehe oben p. 80. 96.

Wunden in Eine zusammen geflossen waren; er hat endlich die äußerste Schmach empfunden, von welcher er Ps. 69, 21. spricht: Die Schmach bricht mir mein Hertz und kräncket mich. Es war nicht nur vor Menschen mit der Creuzigung eine ungemeyne Schmach verknüpfet, indem dieses die aller schimpflichste Strafe war, mit welcher die Römer nur die verächtlichsten Slaven zu belegen pflegten: sondern es wurde auch diese Schmach dadurch unendlich vergrößert, weil Gott selbst ihn für einen Verfluchten achtete. Denn was er nachgehends in seinem Wort (Gal. 3, 13.) öffentlich von ihm bezeugen lassen, das hat er damals in seinem Herzen von ihm gedacht, weil dieses Wort nichts anders, als ein Ausdruck seines Herzens ist. So war der gecreuzigte Jesus nicht nur ein Fluch und Seg Opfer der Welt, 1. Cor. 4, 13. sondern ein Fluch Gottes. Das war der höchste Gipfel der Schande, daß der heiligste Sohn Gottes, der die Quelle alles Segens ist, vor Gott selbst und allen seinen heiligen Engeln als ein Fluch angesehen wurde. Doch wie er nicht um seiner willen, sondern für uns zur Sünde gemacht war, 2. Cor. 5, 21. so ist er auch nicht um seiner willen, sondern für uns, an unsrer statt, und zu unserm besten, zum Fluch gemacht worden, Gal. 3, 13. damit wir nicht ewig ein Fluch seyn dürften.

5) Ein solcher gehengter Israelit war nicht länger ein Fluch Gottes, als bis zum Untergang der Sonnen, da er abgenommen werden mußte, und also war er zugleich in seinem hangen am Holz anzusehen, als ein der Gerechtigkeit Gottes ausgelieferetes Opfer, durch welches der öffentliche Fluch vom Lande hinweggenommen wurde. \* Von wem aber kan

\* Vnde IACOBVS GVSSSETIVS in comment. linguae Ebr.

kan man dieses mit größerm Recht sagen, als von dem gecreuzigten JESU? Dieser hat Sünd und Fluch hinweg genommen auf Einem Tag, nach Zach. 3, 9. und ist nicht länger unter dem Fluch GOTTES blieben, als bis um die Zeit des Abend-Opfers, da er, nachdem er ausgerufen, es ist vollbracht, seinen Geist in die Hände seines Vaters überantwortete, und darauf vom Holz abgenommen und ehrlich begraben wurde, indem seine eignen Feinde, durch diß göttliche Gesez angetrieben wurden, daß sie kommen und Pilatum bitten mußten, daß sein Leichnam abgenommen würde, Joh. 19, 31.

6) Wenn der Gehengte abgenommen und begraben war, so wurde das Israelitische Land, welches durch seine Sünden verunreiniget worden, wieder für rein geachtet. So lang er am Holz hing, so wurde das ganze Volk, dessen Mitglied er war, als unrein angesehen. Wenn aber GOTT verstatte, daß sein Körper abgenommen und begraben wurde, so declarirte er damit, daß seiner Gerechtigkeit durch diese dem Welt-äter aufgelegte Schmach für dißmal ein Gnüge geschehen sey, und also wurde das ganze Land, in welchem GOTT vorhin seinen Zorn offenbaret, wiederum mit GOTT versöhnet, 2. Sam. 21, 14. Diß alles war nun ein Vorbild der Begräbniß Christi, durch welche der Fluch von der Erden hinweg genommen worden. Dieser Bürgen des menschlichen Geschlechts hatte unsre Sünden an seinem Leibe hinauf getragen an das Holz, um an demselben der beleidigten Gerechtigkeit GOTTES dafür gnug zu thun. Da nun sein verbluteter und übel zugerichteter

L 3

ter

Ebr. p. 743. verba ebraea Deut. maledictionem publicam tol-  
XXI, 23. תרי קרלת ארורים lens, vt Num. XXV, 4. 1. Sam.  
vertit: Suspendus est *vicima* XXI, 6. 9. 14.  
*peculiaris maledictionis Dei*, seu

ter Körper wiederum vom Holze abgenommen, gesalbet und ehrlich begraben worden, so war dieses ein unfehlbares Zeichen, daß die Gerechtigkeit Gottes mit seiner Gnugthuung zufrieden sey. Wo nur das geringste übrig gewesen wäre von der grossen Schuld, die er zu bezahlen übernommen hatte, so würde sie nicht zugelassen haben, daß ein einiger Nagel aus dem Holz wäre heraus gezogen worden. Da sie aber selbst für die Herabnehmung des todtten Körpers gesorget, und zwey reiche und ansehnliche Männer erwecket, welche die Anstalten zur Begräbniß machen müssen; so hat sie damit zu erkennen gegeben, daß sie vollkommen befriediget sey. Nun sind alle diejenigen, die an diesen Gekreuzigten glauben, rein in Gottes Augen, frey von allem Fluch, los von aller Verdammniß; da hingegen das arme Jüdische Volk deswegen noch unter dem Fluch, und ihr Land noch unter dem Banne lieget, weil es Jesum Christum noch als am Creuz hangend betrachtet und verspottet.

Eben deswegen aber befahl Gott so ernstlich, daß ein Gehengter noch vor Abends abgenommen werden sollte, weil er damit dem Jüdischen Volk zu erkennen geben wolte, daß der Messias ganz gewiß an dem Tage, da er den Fluch am Holze getragen, noch vor Untergang der Sonnen, Sünd und Fluch hinweg nehmen, und darauf begraben werden sollte. Wenn demnach die Richter eine solche Person die Nacht hindurch hätten hängen lassen, so hätten sie damit zu verstehen gegeben, daß sie nicht glaubten, daß der Messias in einem Tage (welcher das Gegenbild von dem Israelitischen Versöhn-Fest seyn sollte) die Versöhnung der Sünde zu Stande bringen würde. Hätten sie ihn aber inmerdar am Holze hängen lassen, so hätten sie damit alle Hoffnung Israels auf

auf die künftige Versöhnung des Mesia für eitel erkläret, und in der That geleugnet, daß jemals der Fluch von der Erden werde hinweg genommen werden. Diesen ungläubigen Gedanken wolte Gott durch die Verordnung von der Begräbniß des Erhengten zuvor kommen, und durch diß Vorbild die Kirche unterrichten, daß allerdings auf Etnem gewissen Tage noch vor Untergang der Sonnen der Fluch durch den Mesiam hinweg genommen werden sollte. Das ist also das Glaubens-würdige und Trost volle Geheimniß, das in die rauhe Schale dieses göttlichen Gesetzes eingeschlossen ist.

Beschaue nun, o Mensch, der du noch unter der Herrschaft der Sünde, und unter dem Fluche Gottes liegest, beschaue den am Creuz gehengten JE-  
SUM. Was Er worden ist um deiner Sünde willen, das hättest du um deiner eignen Sünde willen ewig werden sollen. Als ein solcher Fluch Gottes hättest du vor dem Angesicht aller Creaturen tractiret, und der göttlichen Gerechtigkeit zur Strafe ausgeliefert werden sollen. Wie man eine giftige Kröte durchspießet und aufstecket, so hättest du Engeln und Menschen zum Schauspiel darzustellen werden, und allem Fleisch ein Greuel seyn sollen, Es. 66, 24. Aber Jesus Christus, dein Heiland, ist aus unbegreiflicher Liebe zu deiner Seele an deine Stelle getreten, hat sich alles Segens, alles Trostes und Erquickungen Gottes auf eine Zeitlang berauben, und hingegendie ganze Last des Zornes und Fluches, samt aller damit verknüpften Schmach, Schmerzen, Höl-  
len- und Todes-Angst auf seine Seele welken lassen, damit du verschonet werden könntest.

Nach welch ein Schatz des Zornes wird in dem feurigen Pful, darinnen aller Fluch Gottes zusammen fließen, und die verdammten Creaturen ewig

überschwemmen wird, auf dich warten, wenn du diese Liebe, die der Sohn des gesegneten Gottes an dir be riefen, verachtest, und in deiner Unbußfertigkeit dahin stirbest. Wird nicht an dir erfüllet werden, was von dem verfluchten Verächter JESU Christi geweissaget worden, Ps. 109, 17. 18. Er wolte den Fluch haben, der wird ihm auch kommen, er wolte des Segens nicht, so wird er auch ferne von ihm bleiben. Er zog an den Fluch wie sein Hemd, und ist in sein Inwendiges gegangen wie Wasser, und wie Oel in seine Gebeine. Bedencke demnach wohl, was es für einen Ausgang mit dir nehmen werde, wenn du auf den Wegen d's Fleisches fortgehst, deren Ende das Verdammniß ist. Sünde und Fluch gehören zusammen, und es ist unmöglich dem Fluch zu entgehen, wenn man der Sünde nicht zu entgehen, und ihr unseliges Joch abzuwerfen sucht. So schmeichle dir demnach nicht mit einer vergeblichen Hoffnung; laß dich nicht unter denen erfinden, welche, ob sie schon hören die Worte dieses Fluches, sich dennoch segnen in ihrem Herzen, und sprechen: **Es** gehet mir wohl, weil ich wandele, wie es mein Hertz düncket. Denn einem solchen Mann wird der Herr nicht gnädig seyn, sondern sein Zorn und Eifer wird über ihn rauchen, und werden sich auf ihn legen alle Flüche, die im Buch des Gesetzes geschrieben sind, nach 5. B. Mos. 29, 19, 20.

Warum willst du aber, armer Mensch, den Fluch erwehlen, da du den Segen haben kannst? Dein Mittler hat dich ja aus dem Fluch heraus gekauft, da er an deiner statt ein Fluch worden ist. Das Löse-Geld für deine, wegen ihrer Ubertretung des göttlichen Gesetzes, verfluchte Seele, lieget bereits vor dem Thron Gottes, und die züchtigende Gnade arbeitet an deinem Herzen, dich in die Ordnung der

der Buße und des Glaubens zu bringen, darinnen dir diß Löse-Geld zu deiner wirklichen Befreyung zugeeignet werden könne. Ach wie sehnlich wartet dein Erlöser darauf, daß du kommest, und seines so sauer erworbenen Segens genießest. Er ist bereit, dir alle deine Sünden zu vergeben. Hast du gleich deine Hände mit seinem Blute beflecket, hast du gleich durch deine Missethaten die Last seines Fluches vermehret, und seine Höllen- und Todes Angst vergrößert; so will er doch (o des treuen Hergens!) dich solches nicht entgelten lassen, sondern wie er seine Fluch-Gestalt wieder abgelegt, und nun die Quelle alles Segens worden ist, so will er dir deinen Fluch aus- und seinen Segen anziehen, und dich in einen solchen Stand der Freyheit setzen, in welchem dich kein Fluch-Strahl mehr treffen soll, sondern da du als einer, der niemals gesündigt, in die Erbschaft alles durch seinen Tod erworbenen Segens und Lebens eintreten solst. Und siehe die Ersülinge dieses seligen Zustandes kauft du noch heute vor Untergang der Sonnen genießen, wenn du mit einer aufrichtigen und ernstlichen Verabscheuung der Sünde, die deinen Mittler zum Fluch gemacht hat, dich an denjenigen zum ewigen Eigenthum ergiebest, der noch vor Untergang der Sonnen den Fluch getilget und in Segen verwandelt, und zu dessen Versicherung vom Holz herab genommen und begraben worden ist. Ach darum eile, eile in die ausgespannten Arme Jesu Christi, damit heute die Sonne nicht über dir, als einem Verfluchten, sondern als einem Gesegneten des HErrn, untergehe, und wenn nach Untergang der Sonnen der Tod dich suchen sollte, er dich in den Armen des gesegneten Heilandes antreffe.

Betrachte aber auch deinen ans Holz gehängten, aber auch wieder herabgenommenen Mittler,

o Seele, die du in dem Kampfe der Buße begriffen bist, die du fühlst, was die Sünde für eine Last sey, die du empfindest, wie der Zorn Gottes ein aufgewachtes Gewissen drücke, ja die du unter einer bangen Furcht des ewigen Fluches, den das Gesetz allen Übertretern drohet, nach Gnade lechzest. Der Herr läßt dir sagen, was es dort dem Könige Josia, der über den Fluchen des Gesetzes erschrocken war, sagen ließ: Darum daß dein Herz weich worden ist, und hast dich gedemüthiget vor Gott, da du seine Flüche hörest, und hast deine Kleider zerrissen, und vor mir geweinet, so hab ich dich auch erhöret, spricht der Herr, 2. Chron. 34, 27. So wisse dann, erschrockene Seele, daß der Zorn Gottes nicht mehr auf dir ruhe, weil er in dem Blut des Mittlers abgekühlet ist: wisse, daß der gesegnete Sohn Gottes an deiner statt ein Fluch worden, und dadurch den Fluch von dir abgekauft, und dir das Recht zum Segen erworben habe: wisse, daß er noch an dem Tage seiner Kreuzigung vom Holze abgenommen, und herrlich begraben worden, zum Zeugniß, daß er durch seine ewige Unschuld den Fluch getilget habe. Wie vorher aller Fluch in ihm zusammen kommen, so fließet nun in seiner geheiligten Menschheit wiederum aller Segen zusammen, welcher aus ihm durch unzählige Canäle göttlicher Verheißungen auf alle Völker, und in denenselben auf alle bußfertige und vor Gott gedemüthigte Seelen, geleitet wird. Ob also gleich dein Gewissen rufet: Du bist ein Sünder! ob gleich das Gesetz schreyet: Du bist verflucht! ob gleich der Satan brüllet: Du bist verdammt! so muß doch unter allen diesen erschrecklichen Stimmen dein Auge unverrückt auf deinen für dich zum Fluch gewordenen Erlöser, und dein Ohr auf seine Stimme ge-

gerichtet seyn, da er dir zurufet: nicht verloren werden! nicht verloren werden, sondern Segen und ewiges Leben haben, Joh. 3, 16, 19. So laß denn den Fluch keinen Raum in deinem Gewissen finden. Denn er ist einmal für allemal von dir hinweggenommen und auf die Schultern des Lammes Gottes geleyet, welche ihn aus dem Angesichte Gottes hinweggetragen haben; auf dich aber hat der himmlische Vater beschlossen, Gnade und Segen zu legen. Komm nur weinend und betend zu seinem Gnaden-Thron, und laß dich in den Segen Jesu Christi einkleiden. Du bist gesegnet und wirst gesegnet bleiben, so lange du durch den Glauben in Jesu Christo bleiben wirst.

Betrachtet aber auch die Wunder der Liebe, ihr Seelen, die ihr durch das Zeugniß des heiligen Geistes versichert seyd, daß ihr unter die Gesegneten des Herrn gehöret, und mit Paulo sagen könnet: Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen im himmlischen Gütern durch Christum, Ephes. 1, 3. Vergesset niemals, durch was für einen entsetzlichen Weg die Erwerbung dieses Segens gegangen sey. Vergesset niemals die unbegreifliche Liebe, die euren Heyland zum Fluch gemacht, von welcher ihr singet: \* O Bräutigam, dein Geheimniß-volles Lieben hat dich selbst zum Anathema gemacht. Wie? Wird die Lieb auch bis zum Fluch getrieben? Ach ja der Trieb hat sie so weit gebracht. Das Leben nimmt uns wieder an, und wird selbst aus dem Buch des Lebens ausgethan. Lernet nun die Reichthümer immer besser kennen, die euch, durch die Herablassung des Sohnes Gottes in den Fluch zu Theil worden sind. O wie groß muß die

\* In dem Liebe: Mein Freund, zerschmelzt ꝛc.

dieser Segen seyn, \*\* der eine so grosse Ursach hat! Ist der Fluch des Gesetzes groß, theils weil er ist das Urtheil GOTTES, des gerechten Richters, theils weil er alle geist- und leibliche Strafen, und vornemlich die Beraubung GOTTES, des höchsten Gutes, und die Empfindung des unerträglichen Jornes GOTTES in sich begreift: so kan der Segen, der von Christo, und von seiner vollkommenen satisfaction herrühret, nicht gering seyn, weil er nicht nur ist eine richterliche absolution des verführten GOTTES von allem Fluch und Strafen der Sünden, sondern auch würckliche Zuerkänniß der vor GOTTES Gericht gültigen hohen Gnade Christi, welche alle erwerbene Güter, und vornemlich den ewigen Genuß des höchsten Gutes mit sich führet. Sehet, ihr Seelen, die ihr Christum kennet, das alles habt ir zu danken der Liebe, die sich für euch verfluchen, und an ein infames Creuz hengen lassen. Vergesset nicht, demjenigen ein tägliches Lob- und Dank-Opfer zu bringen, der für euch ein Fluch-Opfer worden ist.

Solte es denn auch in der Nachfolge dieser Liebe so weit mit euch kommen, daß ihr ein Fluch der Welt würdet (1. Cor. 4, 13.) so freuet euch, daß ihr ein Theil der Schmach Jesu Christi tragen sellet, nachdem ihr durch seine verdienstliche Schmach vonder ewigen Schmach und Schande, zu welcher die Gottlosen auferstehen werden, Dan. 12, 2. erlöset seyd. Creuziget nun täglich alle unordentliche Lüste und Bewegungen eures Herzens, da er sich aus Liebe für euch hat creuzigen lassen. Nehmet sein Creuz auf euch täglich in seiner Nachfolge, welches

\*\* Sunt verba B. IO. Ien, Jesus Christus der GOTTES  
VVINCKLERI, in tract. Das creuzigte p. 197.  
vollkommene Alles unserer See.

ches er geheiligt, und zu einem Kennzeichen seiner Jünger gemacht hat. So werdet ihr, wenn ihr euch der Gemeinschaft seiner Leiden nicht geschämiet, auch einmal mit auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen, und wenn diejenigen, welche durch Unglauben seine Gnade verachten, die erschrecklichen Worte hören werden: Gehet hin, ihr Verfluchten in das ewige Feuer; so werdet ihr die erfreulichen Worte hören: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, erbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

### Gebet.

**N**un du treuer und lebendiger Heyland, Herr Jesu Christe, gelobet sey deine brünstige und allen Begriff übersteigende Liebe, die dich bewogen hat, von dem Thron deiner Herrlichkeit, da du von allen Engeln verehret, und von allen Cherubinen und Seraphinen angebetet wurdest, herabzukommen, und die höchste Ehre mit der tiefsten Schmach, die höchste Freude mit der größten Traurigkeit, die höchste Vergnügung mit den äuffersten Schmerzen zu verwechseln. Ja daß du in der Luft, als dem Wohnplatz des Satans, nackt und bloß gehangen, nicht nur als ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks, sondern auch als ein Fluch Gottes; aber eben dadurch den Fluch getilget hast, weil du an dem verfluchten Holz nichts sündliches und fluchwürdiges begangen, sondern die vollkommenste Liebe gegen deinen Vater und uns bewiesen, welche über Sünde, Fluch, Teufel und Hölle triumphiret hat. Laß nun, o gesegneter Immanuel, uns in dir werden die Gerechtigkeit Gottes; gleichwie du für uns zur Sünde gemacht worden bist. Segne uns alle in der Ordnung der Buße und des Glaubens mit dem Segen, den du erworben hast, da du ein Anathema für uns worden. Laß uns in deiner gesegneten Gemeinschaft leben und sterben, und einmal unter deinen Gesegneten erfunden werden, um deiner Liebe willen, Amen.